

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 258.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 7. November.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Ämtlicher Theil.

**Dresden, 4. November.** Sr. Königl. Majestät haben geruhet, dem emeritirten Assistenten bei dem Hauptsteueramte Jwidau, Johann Traugott Müllus, in Anerkennung seiner langjährigen pflichtgetreuen Dienstleistung, die zum Verdienst gehörige Medaille in Gold zu verleihen.

## Nichtämlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagegeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Die „Oest. Ztg.“ über den türkischen Ministerwechsel. — **Mailand:** Eisenbahn nach Buffalora. Abnahme der Ueberschwemmung. — **Berlin:** Fahet des Königs nach Charlottenburg vorbereitet. Der Gesandtschaftsposten in Wien. General v. d. Gröben's Entlassung. — **Koburg:** Die neue Strafproceßordnung. — **Gera:** Gesundheitszustand des Fürsten. — **Tönning:** Telegraphenleitung von England nach Helgoland. — **Frankfurt:** Der Kurfürst von Hessen durchgereist. — **Paris:** Der neue sardinische Gesandte im Haag. Stellung des Ministeriums Cavour. Beurlaubung des Justizministers. Vermittlungsproject in der Donaufürstenthümerfrage. — **Brüssel:** Ministerkrise. Der „Nord“ über die Entgegnungen der Großmächte auf die türk. Protestnote. — **Rom:** Patriarch von Antiochien †. — **Turin:** Siccardi's Beerdigung. Eisenbahneröffnung. Krise vom „Capitani“ in Turin angekommen. — **Madrid:** Censur der fremden Journale aufgehoben. Finanzbericht. — **London:** „Morn. Herald“ über den deutsch-dänischen Conflict. Bombenplanlauf in „Great Castles“. Indische Post erwartet. — **St. Petersburg:** Rückkehr des Kaiserpaars von Kiew. Reduction der Marine. Neues Strafgesetzbuch und Strafproceßordnung. Die Abschaffung der Leibeligenchaft betreffend.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Jahresbericht des Gustav-Adolph-Vereins. Bürgerrechtserwerbungen. Fremdenverkehr. Vermischtes. — Leipzig: Preissteigerung der Böttcherwaaren. — Chemnitz: Wintertauke. — Weidenau: Unglücksfall. — Rammig: Hundestrolche eröffnet. — Aus der Lausig: Auffindung eines Stümpfes. — Königstein: Leichnam unter der Weisbrücke gefunden. — Schandau: Stromverkehr.

**Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.) Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

### Tagegeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

**London, Donnerstag, 5. November, Mittags 1 Uhr. (W. T. B.)** Die Bank von England hat so eben den Disconto auf 9% erhöht. Consols stiegen bei Abgang der Depesche 88 $\frac{1}{2}$ . — Der Dampf „Pan der Welt“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 24. v. M. eingetroffen.

**London, Freitag, 6. November.** Laut den soeben eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 24. Oct. war beim Abgange der Post eine Aenderung in der amerikanischen Geschäftskrisis noch nicht eingetreten. Man zählte bereits an 900 Bankerote mit 90 Mil. Dollars Passiven. Es war unmöglich, verlässliche Notirungen anzugeben.

Die Mormonen haben sich den gegen sie ausgesandten Executionsstruppen widersetzt.

## Feuilleton.

### Die Photographien von J. und D. Brodmann.

Eine der interessantesten Erfindungen der Neuzeit, diejenige, welche wohl mit am meisten bekannt geworden und auf mannichfaltige Weise dem Leben, der Kunst und der Wissenschaft sich nützlich zu machen gewußt hat, ist das Lichtbild, das Resultat der Einwirkung (Reaction) des Lichtes auf gewisse chemische Verbindungen. Staunenswerth ist es, wenn man erwägt, welche Fortschritte diese beliebte Darstellungsart in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits gemacht hat.

Der Einfluß, welchen das Licht auf das geschmolzene Chloräther (Selenäther) ausübt, indem es dasselbe schwarz macht, war zwar schon im 16. Jahrhundert bekannt und von den Alchimisten beobachtet worden, doch wurde diese Erscheinung erst im 18. Jahrhundert näher untersucht, und zwar von Beili, Chaptal und Diez. Bismuth gleichzeitig veröffentlichten auch Scheele, Senneker und Ritter Beobachtungen über den Einfluß des Lichtes auf die Krystallisation verschiedener Salze. Diese Untersuchungen führten Wedgwood zu weiteren Versuchen. Ihm scheint die Ehre zu gebühren, der erste Photograph gewesen zu sein. Von ihm findet man, mit Bemerkungen von Sir Humphry Davy, in dem „Journal of the Royal Institution of 1803“ einen Bericht über eine Methode, Gemälde auf Glas zu copiren und Profile auf salpetersaurem Silber durch die Wirkung des Lichtes zu machen. Mehrere Jahre hindurch scheinen jedoch keine weiteren, die Photographie fördernden Versuche gemacht worden zu sein. Wedgwood's und Davy's Versuche lag an der Unkenntniß solcher Agentien, welche später mit so großem Erfolg als Fixirmitel an-

**Wien, 5. November.** Die „Oest. Ztg.“ bespricht heute die diplomatischen Verhältnisse in Konstantinopel und speziell die Ernennung Reschid Pascha's zum Großwesir. Sie sucht darzulegen, daß es bei der damaligen Lage der Donaufürstenthümerfrage weder im Interesse Oesterreichs und Englands, noch in den Bestrebungen der Botschafter dieser Mächte in Konstantinopel liegen konnte, dem Sultan zu irgend einem Schritte zu veranlassen, welcher so gedeutet werden könnte, als wolle man in Konstantinopel die glücklich hergestellte europäische Eintracht nicht zur Geltung kommen lassen. „Die Ernennung Reschid Pascha's zum Großwesir — sagt die „Oest. Z.“ — war der eigentliche Act Abd-ul-Medchids. Kein fremder Einfluß gab hierzu die Veranlassung, und das Ereigniß selbst kam dem Herrn v. Houvenel nicht unerwarteter, als dem Lord Redcliffe und dem Baron Prokesch. Ueber diese Thatsache herrscht auch nirgendwo, in Paris so wenig als in St. Petersburg, der leiseste Zweifel. Wenn auch die fremde Diplomatie öfter einen Einfluß auf die Ernennung und Entlassung türkischer Minister genommen, so war in diesem Falle der souveräne Wille des Sultans allein maßgebend. Diese Thatsache ist in diesem Augenblicke von politischer Bedeutung. Die französische Diplomatie hat kein Recht, sich zu beklagen, als sei ihr Gewicht durch Einflüsse der mit ihrem Lande in Eintracht lebenden Mächte beeinträchtigt worden. Es mag sein, daß der Advent Reschid's zur Macht nicht sehr angenehm in Paris übersehen hat, aber das Kautelen-Cabinet weiß, daß ihm hierdurch von keiner Seite ein Fehdehandschuh hingeworfen worden. Der Sultan will seine unvoräussetzlichen souveränen Rechte wahren, aber es liegt sicherlich nicht in der Absicht des wohlwollenden türkischen Herrschers, irgend einen Staat zu verletzen, der ihm in seiner Noth getreulich beigestanden hat. Der Nachricht, welche man heute hier verbreitet hat, daß der französische Botschafter in Konstantinopel die diplomatischen Beziehungen mit der hohen Pforte abgebrochen habe, scheint daher auch die innere Begründung gänzlich abzuwürgen. Wir vernehmen auch, daß an den bestunterrichteten Stellen keine Mittheilung dieser Art eingelaufen ist, und es ist nicht wahrnehmlich, daß ein so öffentlicher Act sich hätte zutragen können, ohne daß eine directe und officielle Meldung hier eingelaufen wäre.“

**OC Mailand, 1. November.** Verlässlichen Vernehmen nach ist hier die Bewilligung zum Baue der Eisenbahn von Mailand bis zur Brücke von Buffalora bereits eingetroffen und die betreffende Gesellschaft wird sofort die erforderlichen Arbeiten beginnen. Die „Gazetta di Verona“ widerspricht der Nachricht der „Gazetta di Venezia“, daß der directe Eisenbahnverkehr zwischen Venedig und Mailand infolge einer Erdbeurteilung auf der Strecke von Bergamo suspendirt worden sei; es sei lediglich eine Verpätzung vorgekommen. Wie man aus Pavia vom 30. October hört, ist das Wasser des Resin und Po zwar in einem langsamen Sinken begriffen, aber ein großer Theil des Bodens noch immer davon bedeckt.

**H Berlin, 5. November.** Es bestätigt sich vollkommen, daß Sr. Maj. der König über Schloß Brunenwald sich nach der Winterresidenz zu Charlottenburg begeben wird. Eine Anzahl von Arbeitern ist bereits damit beschäftigt, den Weg dahin zu ebnen und so fahrbar zu machen, wie es für den hohen Genesenden zuträglich ist. Die Aerzte wünschen jede größere Erschütterung zu vermeiden, und es ist daher der Umstand, daß auf jenem Wege mehrere Sandstrecken sich befinden, als besonders zweckdienlich erschienen. — Zu den Anzeigenheiten, deren Erledigung weiter hinausgerückt worden ist, gehört auch die Befegung des preussischen Gesandtschaftspostens am Wiener Hofe. Augenblicklich verläutet über die Befegung dieses Postens noch nichts Gewisses. Einerseits

befinden sich die preussischen Gesandtschaftsgeschäfte bei dem ersten Gesandtschaftssecretär Grafen v. Flemming in guten Händen, andererseits hat die k. k. österreichische Regierung bis zur definitiven Befegung des jenseitigen Gesandtschaftspostens in Berlin bekanntlich auch längere Zeit vorübergehen lassen. Sicher ist, daß weder der für die Befegung dieses Postens viel genannte Oberst v. Mantuffel, noch der derzeitige Gesandte am kais. russischen Hofe, Baron v. Werther, nach Wien versetzt wird. Wie man hört, soll Sr. k. Hoheit der Prinz von Preußen gesonnen sein, die Bewilligung des beabsichtigten Abschiedsgesuches des Generals v. d. Gröben, Commandeurs des Gardecorps, Sr. Majestät dem Könige zu unterbreiten; es dürfte daher diese Angelegenheit nach der Genesung des Königs erledigt werden. Gegenwärtig hat sich der General auf seine Güter nach Ostpreußen begeben, um sich der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums zu entziehen. Das Gardecorps wird seinem Chef bei dieser Gelegenheit ein Album überreichen, welches eine Erinnerung an jeden Truppentheil enthalten wird.

**Koburg, 4. November.** Mit dem heutigen Regierungsblatte sind die mit dem gemeinschaftlichen Landtage vereinbarten, auf die Justizorganisation in den Herzogthümern Koburg und Gotha sich beziehenden Gesetze publicirt worden. (Dieselben sind im gestrigen Blatte in der Correspondenz aus Gotha speciell aufgeführt. D. Red.) Der Zeitpunkt, mit welchem die Gesetze in Kraft treten, wird durch Verordnung bekannt gemacht. Nach den Bestimmungen der Strafproceßordnung werden die Gerichte in Koburg und Gotha für beide Landestheile durch Einzelrichter, Kreisgerichte, von denen das eine in Koburg, das andere in Gotha seinen Sitz hat, durch ein Appellationsgericht, durch Geschworenengericht (Staatsanwaltschaft) und ein Oberappellationsgericht gebildet, und werden hiernach die beiden Justizcollegien zu Koburg und Gotha, an deren Stelle das Appellationsgericht tritt, aufgehoben. Was die Todesstrafe anbelangt, so soll dieselbe durch Enthauptung mit dem Fallbeil vollzogen werden, und soll die Vollstreckung in einem umschlossenen Raume stattfinden. Jedes Todesurtheil ist dem Landesherren zur Bestätigung vorzulegen, und die erfolgte Bestätigung, sowie gleichzeitig die Vollstreckung, und zwar einige Tage vor derselben, dem Verurtheilten durch den Untersuchungsrichter bekannt zu machen.

**Gera, 5. Nov.** Ein gestern ausgegebenes Extrablatt der „General-Zeitung“ meldet über den bedauerlichen Unfall, von welchem unser durchlauchtigster Fürst nebst dem Erbprinzen betroffen worden, daß die Herrschaften, von der Jagd heimkehrend, in der Nähe der Stadt Schleiz beim Ausweichen vor zwei Lastwagen umgeworfen worden sind und daß hierbei der Fürst das Schlüsselbein des linken Armes gebrochen hat. Der Bruch war Abends halb 10 Uhr von den Aerzten eingesehen und Sr. Durchlaucht besand sich davon, sowie von der Erschütterung des Falles angegriffen, ohne daß jedoch der Zustand Dessen irgend sonst besorglich war. Auch der Erbprinz hat eine Dehnung am rechten Fuße erlitten, die aber glücklicherweise unerheblich scheint. — Privatnachrichten melden noch, daß der Fürst nach dem Sturze ohne Besinnung in ein benachbartes Haus getragen werden mußte.

**Gera, 6. November.** Offizielle Nachrichten aus Schleiz vom 4. November berichten, daß der Kutscher, welcher die höchsten Herrschaften fuhr, vom Mondlicht geblendet, zu spät zwei in der Nähe der Stadt ihm entgegenkommende Wagen bemerkte und deshalb beim Vorüberfahren gegen einen Prellstein stieß, so daß die Deckschele umgeworfen und die darin Sitzenden auf die Chaussee geschleudert wurden. Leider bestätigt sich, daß der Fürst außer dem Bruche des linken Schlüsselbeins auch eine heftige Contusion am Kopfe erlitt.

gewendet wurden. Das unterschwellige Natron und zugleich auch dessen Verhalten gegen Silberfäule wurde erst 1819 durch Sir John Herschel entdeckt. Ebenso war 1812 Job noch nicht bekannt, und ohne diese Agentien müßte die Photographie auf der Stufe verbleiben, auf welcher sie Wedgwood und Davy verlassen hatten. Die Untersuchungen des Niépe, eines Physikers in Chalons-sur-Saone, sollen bis zum Jahre 1814 zurückgehen; er richtete seine Aufmerksamkeit auf die chemischen Wirkungen des Lichtes, sein Object war: die Bilder der Camera obscura zu fixiren. Er entdeckte die besondere Eigenschaft der Sonnenstrahlen, die Löslichkeit verschiedener harziger Substanzen zu verändern. Indem Niépe Alkyhalt auf Glas- oder Metallplatten dünn ausbreitete und in die Camera obscura brachte, fand er nach fünf oder sechs Stunden auf der Platte ein latentes Bild, welches durch die Behandlung mit einem Lösungsmittel sichtbar wurde. Das Hervorrufen des unsichtbaren Bildes wurde später in England als eine neue Erfindung Talbot's patentirt, obgleich es schon zwanzig Jahre früher bekannt war und angewendet wurde. Im Jahre 1826 sandten Niépe's erste Verhandlungen mit Daguerre, einem Maler in Paris, statt, nachdem er durch die Indiscretion eines Pariser Optikers erfahren hatte, daß Daguerre sich ebenfalls damit beschäftigte, die Bilder der Camera obscura zu fixiren. Die ersten Arbeiten des Lephters rühren vom Jahre 1824 her; er wendete, wie Wedgwood es gethan hatte, salpetersaures und Chloräther an. Die Verbindungskunde Niépe's und Daguerre's zur gemeinschaftlichen Ausforschung photographischer Methoden ist vom 14. Dec. 1829. Niépe starb 1833 und im Januar 1839 veröffentlichte Daguerre seine Erfindung. Die Deputirtenkammer bewilligte dem Daguerre eine Pension von jährlich 6000 Frs., ebenso dem Sohne des verstorbenen

Niépe für die Ehre, die wissenschaftliche und künstlerische Welt mit einer der überraschendsten Erfindungen beschenkt zu haben. „Frankreich — sagt Arago — hat diese Erfindung adoptirt und ist stolz darauf, sie als ein Geschenk der ganzen Welt zu übergeben.“ Die Frage, was die Kunst von dem Daguerre'schen Verfahren für einen Nutzen zu erwarten hat, beantwortete damals Paul Delaroché. Der berühmte Maler sagt unter Anderm darüber: „Das Verfahren Daguerre's ruft einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Vervollkommenung gewisser wesentlicher Erfordernisse der Kunst hervor und wird selbst für die geschicktesten Maler Gegenstand der Aufmerksamkeit werden. — Der Maler wird in diesem Verfahren ein Mittel besitzen, um Sammlungen von Studien zu machen, welche er sonst nur nach langer Zeit, mit großer Mühe und weniger vollkommen sich würde verschaffen können, wie groß auch immer sein Talent sein möchte.“ Mit schlagenden Gründen widerlegt er die Besorgnisse Derer, welche sich einbildeten, die Photographie würde den Künstlern schaden.

Fast zu gleicher Zeit mit dem Bekanntwerden der Daguerre'schen Erfindung trat Fox Talbot, ein Engländer, mit einer in ihrem Princip gleichen, in der Art der Ausführung, sowie durch den Effect viel bedeutendern Darstellungsweise hervor, die bald einen unglaublichen Aufschwung nehmen und die Plattenbilder (Daguerreotypie) fast vollständig verdrängen sollte. Talbot stellte nämlich Bilder her, die bei einmal gelungener Aufnahme in beliebiger Anzahl copirt werden können und unter dem Namen Photographien oder, nach dem Erfinder, Talbottypen (Talbot selbst hatte ihnen den Namen Kalotypen gegeben) bekannt sind. Das Verfahren zur Erzeugung der Talbot'schen Lichtbilder erleidet deshalb eine wesentliche Aenderung von der Daguerre'schen Methode, weil man gezwungen ist, zur Darstellung derselben erst

von welcher ein längerer bewußter Zustand die betrübende Folge war. Das vom Dr. de Champein und Dr. Bismann unterzeichnete Bulletin vom 4. Nov. lautet: „Nacht unruhig, Schlaf durch fortwährendes Kopfschmerz gestört, Schmerzen an der Bruststelle des Schlüsselbeins unbedeutend, Bewußtsein ist wiedergekehrt, Fieber mäßig.“ — Auf Privatwegen ist die Nachricht hierher gelangt, daß sich bei dem hohen Kranken Erbrechen eingestellt hat.

**London, 1. Nov. (Bl. B.)** Ueber die Anlage des submaximalen Telegraphen von England auf die Inseln ist zu fassen, daß Helgoland die Hauptstation sein soll. Von dort aus drabsichtigt man, nicht allein Dredthe nach unster Westküste zu legen, sondern auch nach Hamburg und verschiedenen andern deutschen Staaten, für welchen Zweck die nöthigen Unterhandlungen bereits betreffenden Orts angeknüpft worden sind.

**Frankfurt, 5. November. (Fr. Pz.)** Se. k. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist gestern Abend mit dem letzten Zuge der Main-Weserbahn hier eingetroffen und in seiner am Main gelegenen Villa abgestiegen.

**Paris, 4. November.** Es wird Ihnen wohl nicht entgangen sein, daß Sardinien seine Gesandtschaft im Haag wiederhergestellt, und zwar beruft man auf diesen Posten den bisherigen sardinischen Geschäftsträger in Rom, Herrn Migliorati. Es soll diese Ernennung deshalb geschehen sein, um Frankreich eine Genugthuung zu geben. Man beschuldigt nämlich den vorgenannten Staatsmann einer Indiscretion. Denn er soll es gewesen sein, der die vielbesprochene Note des Grafen Kapneval über den Zustand des Kirchenstaats, ohne zu bedenken, welchen Lärm die Veröffentlichung dieses Actenstücks machen müßte, ins Publicum gebracht habe. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen einige Worte über Piemont zu sagen. Die Majorität, welche die nächsten Wahlen zu Gunsten des Ministeriums Couvour ergeben werden, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach eine imposante sein. Man denkt immer, Graf Couvour werde sich nach Beendigung der Wahlen seines Collegen Rattazzi zu entledigen suchen, worin ein Schritt der Annäherung an die Rechte liegen würde. Der König soll zur Stärkung seiner Gesundheit sehr der Ruhe bedürfen. — Der Erzherzog Maximilian und die Prinzessin Charlotte sind in Mailand sehr gut aufgenommen worden. Alle Correspondenten stimmen darin überein. Der Erzherzog hat die fernsichtige Aufsage gegeben, die Beschleunigung der Arbeiten an der Eisenbahn, welche die Lombardei mit Piemont verbinden wird, betreiben zu wollen.

**Paris, 4. Nov.** Der „Moniteur“ meldet heute die angeordnete Stellvertretung des beurlaubten Justizministers Abbaticci durch den Minister des Innern, Herrn Billaut. — Besten wurden die neu angestellten Lehrer an der höhern Normalhule, sowie der neue Oberdirector dieser Bildungsanstalt, Herr Ribard, und die Studien-directoren Pasteur und Jacquemin in ihre Aemter eingewiesen. Die von dem Unterrichtsminister bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede wird, sowie der bei der Wiedereröffnung des Cassationshofs (s. u.) vom Generaladvocaten Arnas gehaltene Vortrag über die Geschichte der Grand-Chambre und die im Rechnungshofe von dem Generalprocureur Dutigneul gehaltene Rede im „Moniteur“, der damit fast sein ganzes heutiges Blatt füllt, vollständig mitgetheilt. — Dem „Nord“ schreibt man aus Paris: Alle Projecte, die beiden Donaufürstenthümern in ein Königreich unter einem ausländischen Herrscher zu vereinigen, scheinen für den Augenblick des diplomatischen Terrains verdrängt zu sein. Eine administrative Union der beiden Provinzen unter einem einzigen freierwählten, auf Lebenszeit ernannten und von der Pforte zu investirenden Hospodar, oder welchen Titel das regierende Oberhaupt sonst führen soll, mit einem Senate, welchem die Steuerbewilligung obliegt, das ist die Combination, welche als die in ihrer Gesamtheit die meisten Chancen der Annahme durch die Conferenz für sich habende betrachtet wird.

— Heute fand unter dem üblichen Ceremoniel der feierliche Wiederertritt der Gerichtshöfe und Tribunale statt. Die Heiliggeistmesse wurde in der heiligen Kapelle im Justizpalaste durch den Cardinal-Erzbischof von Paris gefeiert, worauf der kaiserliche Gerichtshof von Paris, der Cassationshof und das Seine-Civiltribunal ihre Eröffnungshaltungen hielten. Der Erzbischof von Paris wohnte der Audienz des Cassationshofes unter dem Vorsitze des Präsidenten Troplong an. — Dem „Pops“ wird aus Wien, 1. Nov., geschrieben, daß zufolge telegraphischer Nachricht, die Pforte, vorbehaltlich einiger Detailmodifikationen, in den von der europäischen Donaushiffahrtcommission vorbereiteten Vertrag willigte. —

Die Großherzogin Stephanie ist über Lyon nach Nizza abgereist, wo sie den Winter zubringen will.

**Brüssel, 5. Nov.** Die „Indep.“ von heute Nachmittags bringt folgende Berichtung der gestern mitgetheilten Gerüchte über die Bildung des neuen Ministeriums:

Wir hatten ganz Recht, bei Erwähnung der Gerüchte über die Bildung eines rein administrativen Ministeriums durch Herrn de Broedere die ausdrücklichen Vorbehalte hinzuzufügen. Mittheilungen, denen wir den vollständigsten Glauben beimeßen können, setzen uns heute in den Stand, zu versichern, daß diese Gerüchte gänzlich unrichtig sind. Wir glauben, zu wissen, daß Herr de Broedere selbst die Schwierigkeiten erkannt hat, mit welchen die Bildung eines Cabinets ähnlich dem von 1852 verknüpft sein würde. Wie es scheint, dürfte dieser Staatsmann sich begnügt haben, einige Besprechungen mit mehreren parlamentarischen Notabilitäten der Linken anzustellen und insoweit derselben die Ehre gehabt haben, Sr. Majestät seine mit der von ihm seit dem Beginn der Krise geküßerten Ansicht vollkommen im Einklang stehende Meinung kund zu thun. Man erwartet allgemein, daß in kurzem ein anderes, der Linken angehöriges Kammernmitglied von Sr. Majestät berufen werde.

— **Mittwoch (4. Nov.)** Nachmittags 4 Uhr schreibt der „Nord“ Privatmittheilungen, die uns gerade beim Einheben des Blattes in die Presse zukommen, berechtigen uns, zu glauben, daß die Ministerkrise eine baldige Lösung finden und wahrscheinlich eine Kammerauflösung nach sich ziehen wird. — Graf Wlaim XIV. läßt den von ihm ins Ministerium des Auswärtigen mitgebrachten Theil seiner Bibliothek austäumen.

— Der „Nord“ enthält eine Correspondenz aus Berlin, worin über die von Seiten der verschiedenen Großmächte auf die gegen die Union protestirende Note der Pforte ergangenen Antworten Folgendes gemeldet wird: Das Cabinet der Tuileries hat sich, wie man mit Versichert, nicht nur jeder verbalen Verantwortung, sondern selbst jeder einfachen Empfangsanzeige enthalten. Preußen hat bekanntlich indirect geantwortet, indem es in einer Circulardepesche an seine auswärtigen Agenten deutlich zu erkennen gab, daß ihm die Verfahrungsweise der Pforte eine regelwidrige zu sein scheine und daß seiner Ansicht nach in der anticipirten Formulierung einer festen Willensmeinung über die Frage, deren Lösung noch der Zukunft angehört, ein seltsames Verkennen des Geistes und der formellen Stipulationen des Pariser Vertrags und ein Eingriff in die Competenz der europäischen Conferenz enthalten zu sein scheine. Das Berliner Cabinet ist noch weiter gegangen, indem es die hohe Pforte ersucht hat, statt bloßer Protestationen positive Entwürfe der Reformen, welche sie den Fürstenthümern wolle zu Theil werden lassen und die ihnen als Entschädigung für das Nichtzustandekommen der Union dienen sollten, bekannt zu geben. Rußland hat, wie ich höre, direct auf die türkische Note geantwortet und Herr v. Buberg diese Antwort dem Wiener Cabinet mitgetheilt. Rußland soll über das zweideutige und wenig loyale Benehmen der türkischen Regierung den lautesten Tadel ausgesprochen und derselben das Recht bestritten haben, sich über eine Frage, worin sie nicht allein Richter und deren Entscheidung dem europäischen Aepocap vorbehalten sei, zu erklären. Was seine eigene Meinung betrefte, so soll Rußland bemerkt haben, daß es sich bisher enthalten habe und auch ferner enthalten würde, sich vor dem Zusammentritt des Congresses zu Gunsten der Union zu erklären, und daß es in dieser Beziehung keine Ansicht kund zu geben habe. Auf diese Mittheilung soll Graf Buol mit einem Hinweis auf die französische Politik geantwortet haben.

**OC Rom, 31. Oct.** Der Patriarch von Antiochien und Großalmosenier Sr. Heiligkeit des Papstes, Monsignor Alberto Barberani dei Conti di Montanto, ist gestern gestorben.

**Turin, 1. Nov.** Gestern-Nachmittag wurden die irdischen Ueberreste des Grafen Siccardi unter einem großen Zulaufe des Volkes und zahlreicher Begleitung zur Erde beflattet. Der Leichenzug ging mit der größten Ruhe und Ordnung von Station. In der Begleitung bemerkte man unter den Ministern selbst den ganz erblindeten Paleocapa, viele der höchsten Staatsbeamten, den englischen Gesandten, viele Mitglieder des Senats und der aufgelösten Deputirtenkammer, den Syndikus von Turin. Der Zug wurde durch eine sehr zahlreiche Abtheilung der Nationalgarde geschlossen.

**OC Turin, 2. Nov.** Die Eisenbahnstrecke von Alessandria nach Arabella ist gestern eröffnet worden. Der Eröffnung der Bahnstrecke von Alessandria nach Voghera wohnten der Conserispräsident, die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten bei; der Bischof von Tortona vereichtete dabei die kirchliche Ceremonie. Die Kunstbauten auf dieser Strecke werden sehr gerühmt, besonders die Brücke über die Scrivia. — In Genua sind am Bord des neapolitanischen

Dampfers „Lombardo“ 11 aus den neapolitanischen Gefängnissen entlassene Individuen der Mannschaft des Dampfers „Cagliari“ angekommen.

Nach Privatbriefen aus Madrid hatte der Minister des Innern befohlen, die fremden Journale sofort nach ihrer Ankunft auszugeben. Bis jetzt waren dieselben bis zum folgenden Tage zurückgehalten worden, um einer Durchsicht unterworfen zu werden. — Dieselben Briefe melden, daß Mon einen finanziellen Bericht veröffentlicht hat. Aus demselben geht hervor, daß das Budget von 1857 ein Deficit von 250 Millionen Reales hat. Von der Anleihe von 300 Millionen, die Mirès gemacht, war schon lange nichts mehr übrig.

**London, 3. Nov.** Der „Morning Herald“ bemerkt jetzt in einem Leitartikel über den deutsch-dänischen Conflict: Die Beschwerden der Herzogthümer sind wirklich Beschwerden, und da ihre von der Gesamtstaatsverfassung ignorirten Rechte sich auf die klarsten Bestimmungen des Staatsrechts gründen, so kann die Entscheidung des Bundes über die ihm vorzuliegende Frage nicht im Entscherten zweifelhaft sein. Falls das Cabinet von Kopenhagen hartnäckig bleibt und eine Executionsarmee in die Herzogthümer einrückt, so wird Dänemark weichen und Das an die Gewalt des Stärkeren herausgeben müssen, worauf es keinen Schatten eines Rechts hat; und damit hätte der Kampf ein Ende. Die Gefahr liegt nur in der Möglichkeit auswärtiger Einmischung. Nun könnten zwar England, Frankreich und Rußland das militärische Einschreiten des Bundes nicht eben mit gleichgiltigen Augen ansehen, aber es ist doch mehr als zweifelhaft, ob sie dazwischen treten würden, so lange der Bund sich darauf beschränkt, die vertragsmäßigen und herkömmlichen Rechte der Herzogthümer zu wahren. Keine der genannten Mächte kann das aggressive und ungeschiehe Vorgehen Dänemarks billigen wollen, wie sehr sie auch entschlossen sein dürften, die dänischen Souveränitätsrechte über die Herzogthümer unverletzt aufrecht zu halten, falls Hoßsein und Launen über der Bund ihre defensive Stellung mit einer gewissen Vertauschung und die Zerstückung des Verbandes mit Dänemark versuchen sollten. Von einer solchen Absicht scheint jedoch, trotz des merkwürdig herausfordernden dänischen Treibens, keine Spur vorhanden zu sein. Während des ganzen Laufs der langwierigen Unterhandlungen zwischen Dänemark und den beiden deutschen Großmächten, die den Bund vertreten, hat der Letztere die größte Geduld und Nachsicht bewiesen. Nie hatte eine Regierung reichlichere Veranlassung, die locos poenitentiae einzunehmen, als die von Kopenhagen. In der That könnte man die Langmuth Desterreichs und Preußens übertrieben nennen, wenn sie nicht die gute Wirkung gehabt hätte, den andern europäischen Mächten ein Gefühl der Gunst für die Beschwerden der Herzogthümer und der Mißbilligung gegen den hartnäckigen und unersöhnlichen Geist Dänemarks beizubringen. Wenn die Fama wahr berichtet, so haben wir uns in unsern früheren Voraussetzungen nicht geirrt. Dänemarks Bemühen, sie für sich zu gewinnen, ist vollkommen gescheitert. Die Kaiser von Frankreich und Rußland, denen der dänische Vertreter in Stuttgart die Sache vorlegte, sollen seine Sache kalt aufgenommen haben, und seitdem haben beide Regierungen dem dänischen Cabinet den dringenden Rath ertheilt, sich sobald als möglich mit seinen deutschen Unterthanen auszugleichen. Der einzige Punkt, über den wir noch einer Beruhigung bedürfen, betrifft die Haltung unserer englischen Regierung. Lord Palmerston's auswärtige Politik läßt oft den klaren Blick lere werden; und es läßt sich unmöglich voraussagen, was er in einem gegebenen Falle thun wird; allein mit diesem Vorbehalt darf man wohl getroßt annehmen, daß England sich in dieser Frage nicht von Frankreich und Rußland trennen wird.

— Heute begann der Great-Eastern-Compagny-Dampfer, im Weiseln zahlloser niederer und hoher Gäste (des Lord-Napors, der Admiralität, des Grafen von Paris, des Herzogs v. Tumalte u.) seinen Lauf vom Stapel. Das Schiffungsgeheuer, welches am Mittag, vor der Operation, durch Miss Hope (Tochter des Compagnievorstandes) getauft wurde und den passenden Namen „Leviathan“ erhielt, rückte etwa 18 Zoll weit aus seiner Wiege, als ihm sein erster Unfall zusieß. Es brach einen Theil seiner Sängeländer und beschädigte 5 oder 6 Arbeiter, 4 davon so gefährlich, daß sie in Eile nach dem Spital geschafft wurden; sie haben Arme und Beine gebrochen.

**London, 3. Nov.** Der „Globe“ schreibt: Am 5. d. M. sind die Paketboote aus Bombay und Kalkutta in Surg sällig mit Nachrichten aus Kalkutta bis zum 10. Oct. und aus Bombay bis zum 17. Oct. Diese Nachrichten werden

negative Bilder anzufertigen, d. h. solche, auf denen das Verhältniß von Licht und Schatten umgekehrt, die dunkelsten Schatten weiß, die hellsten Lichter ganz schwarz erscheinen, und man erst mit Hilfe dieser negativen Bilder, durch Uebersetzung auf ein für Lichtwirkung empfänglich gemachtes Papier, im Stande ist, positive Bilder, d. h. solche, in welchen Licht und Schatten in den richtigen Verhältnissen erscheinen, darzustellen. Im J. 1841 wurde Talbot auf seine Erfindung ein Patent (das Kalotyp-Patent) ertheilt, welches den Gebrauch des jobirten Papiers, der Gallussäure und besonders das Hervorbringen des latenten Bildes in sich einschließt. Ohne Talbot die Ehre der Erfindung des schönen Kalotyp-Processes bestreiten zu wollen, müssen wir aber doch nochmals erwähnen, daß ihm hauptsächlich von Wedgwood, Nieper, wie wir oben schon andeuteten, von John Herschel und durch die glücklichen Experimente Dr. Hysse's und Robert Hunt's der Weg dazu gebahnt wurde. So vortreflich das Talbot'sche Verfahren war, so konnte es im Anfange nur selten zur Aufnahme lebender Gegenstände angewendet werden, ebenso wie das Daguerre'sche (zur Zeit als Daguerre sein Verfahren der französischen Regierung übergab, waren 20 Minuten erforderlich, um ein Bild zu erhalten). Erst durch Gumbell, welcher dem Präparate die nöthige Empfindlichkeit gab, sowie durch Lowson, welcher vorzüglich größere Linsen anzuwenden und die präparirte Platte oder das Papier in den richtig abjustirten Brennpunkt zu bringen, erhielt man mit Leichtigkeit und Sicherheit Porträts. Ebenso wurde um diese Zeit die Photographie durch die Entdeckungen Gobbardi's und Glauber's wesentlich gefördert. Aber noch immer war die Expositionszeit eine zu lange, man sah ein, daß die Camera obscura die Schuld dabei trug. Die Verbesserungen Lowson's genügten nicht und man war bemüht, eine

bessere zu schaffen, was auch nach vielen fruchtlosen Versuchen durch Prof. Pevyal und Voigtländer in Wien gelang. Die neuesten Entdeckungen in der Photographie bezwecken fast alle die Herstellung von Druckplatten; es ist die Lösung des Tages, und Künstler und Gelehrte beschäftigen sich gegenwärtig damit. (Schluß folgt.)

**R. Dresden, 6. November.** Wir hören, daß der vormalig so gern und immer zahlreich besuchte Hörsaal im Zwinger, nach seiner nun in einer ganz neuen Konstruktion vollendeten Wiederherstellung und geschmackvollen Ausbesserung, für wissenschaftliche Vorträge wieder benutzt werden wird. Am nächsten Dienstag, den 10. November, Punkt 7 Uhr soll ohne weitere Einladung für Alle, sowohl Herren als Damen, welche daran Theil nehmen wollen, die Einweihung des Saales erfolgen. Den ersten Ekstus der Vorträge eröffnet dann Herr Professor Hettner über die Geschichte der Kunst, zunächst für die jungen Künstler der Kunstakademie. In dessen wird es auch für viele Kunstfreunde angenehm sein, unter den bekannt zu machenden Bedingungen an diesem Vorträge Theil nehmen zu können.

**Musik.** Alexiz v. Pwoff ist von der Akademie der schönen Künste zu Florenz mit Einstimmigkeit durch die Wahl zum Professor und Kapellmeister gewählt und ist ihm das betreffende Diplom von dort zugesendet worden.

— In Wien will die Gesellschaft der Musikfreunde ein Concert — mit Aufführung eines Oratoriums von Fändel — veranstalten, um den Ertrag zu einem Monument für die vier Musikheroen Gluck, Haydn, Mozart und Beethoven zu verwenden.

† Am 3. September erschienen die mehrfach angefordigten „Chansons inédites de Béranger“. Dieses Werk bildet einen Band in Octav netzt einer Vorrede, in welcher der Dichter die Principien erläutert, welche seine lange Laufbahn leiteten. Die Sammlung enthält 92 Lieder. Mehrere derselben: „La fête“, „La Maitresse du Roi“, „L'amour“, sind bemerkenswerth. Der Band schließt mit einem Gedichte „Adieu!“ ein Beweise, welches der Dichter an sein geliebtes Frankreich richtet.

† Man hat jetzt neue Aufschlüsse über die Architektur unter den Indianern Mittelamerikas zu erwarten. Cesar Daly, der Herausgeber der „Revue générale de l'Architecture“, hat drei Jahre zur Erforschung derselben verwendet, besonders in Guatemala die Ruinen der alten Helsenpaläste, die Tempelbesichtigungen aufgenommen und vermerkt, Studien über die Polychromie der alten indischen Architektur, ihre Sculptur u. s. w. gesammelt, die er ehestens zu veröffentlichen gedenkt.

† Die Thätigkeit der Gebrüder Schlagintweit in Indien erzählt in den Spalten des „Neuen Europa“ keine sehr liebevolle Kritik. Es wird in diesem Blatte ausführlich nachgewiesen, wie außerordentlich diese beiden Reisenden von der ostindischen Compagnie unterstutzt wurden, und dann auf Bestimmte behauptet, daß ihre sogenannten Entdeckungen alle von englischen Reisenden schon früher mitgetheilt worden sind.

† Das bayrische Nationalmuseum wurde nun, einem Beschlusse des Königs zufolge, für München erhalten. Dasselbe wird in den Räumen der Herzog- und Burg aufgestellt werden.

† Die Stadt Paris hat seit Anfang dieses Jahrhunderts bis zum Jahre 1853 auf Arbeiten zum allgemeinen Nutzen und zur Verschönerung der Stadt 339,534,476 Frs. 30 Cent. verwandt.

London Die An und Bo eine dre Zustande geden i als De Gnanabm Lufknaw kauft de werden falls das scheinlich chellungs den, du darüber den, ber sich, daß nchsten Sardinien — 5 auf dem Streiteig Compbell Lord Col lich in f land A — Ihre M sein von Hof hat, Parkfoe-wellen w hier und gen die I der Kaiser'secondere werden. der Kreis igend ein nun zur Entwickel ichen. zur Last bert. — nächstem jährlchen men. A ficationen geistlich offiziellern geschit wate W Ährung — Was es gut, die Beschäft welche de Winnen Nur so sich mit die Ermis

Loc Dec der „Su die Zeit lich. Er ihme dur 6 Pf. m Dresden 120 Tbl von 110 von Bau 1855 un von Loth für The von Dep von Mel 17. Apr. zu Kasse

Die F zum Bel vember d Handmel Gottsch Dr

Bo An Sobelt Raffau wiche d 4000 Br am 15. laut mit sic eine und ist. balten u dung de

Col

London voraussichtlich über Telex am 12. Nov. ... Die Ankunft der mit dem letzten Paketboote in Kalkutta ...

5. Nov. (A. J.) Der Herzog von Cambridge erklärte auf dem gestrigen Lord-Mayors-Banket die Gerüchte von ...

St. Petersburg, 30. Oct. Vor zwei Tagen sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im besten ...

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 6. November. Der Dresdner Hauptverein der „Gustav-Adolph-Stiftung“ hat seinen Jahresbericht ...

von Kadeberg: 102 Thlr.; von Salza: 123 Thlr.; von ...

S. Dresden, 6. November. Im Monat October d. J. ist ...

Im Monat October 1857 sind 6120 angemeldete ...

Die dritte ordentliche General-Versammlung der ...

Die hiesige Diakonissen-Anstalt beabsichtigt auch dieses ...

Nach längerer Verzögerung sind nun auch die beiden ...

Leipzig, 3. Nov. Nach einer Bekanntmachung der ...

Chemnitz, 4. Nov. Der diesjährige, heute Mittag ...

Werdau, 2. Nov. Am letzten Tage des vergangenen ...

thris), also derselbe mit mehreren andern Arbeitern beschäft ...

Großhain, 4. Novbr. Gestern wurde bei Skaffa ...

In Kamenz wurde am 21. Oct. unter entsprechenden ...

Aus der Lausitz, 2. Novbr. In den ersten Tagen ...

Königsstein, 4. Nov. Am 1. d. M. Nachmittags ist ...

Schandau, 1. November. Aufser 6, 4 zu Thal, 2 zu ...

Dresden, 6. November. Die Handelsfrau Juliane ...

Die dritte ordentliche General-Versammlung der ...

Leipzig, 3. Nov. Nach einer Bekanntmachung der ...

Chemnitz, 4. Nov. Der diesjährige, heute Mittag ...

Werdau, 2. Nov. Am letzten Tage des vergangenen ...

Leipzig, 3. Nov. Nach einer Bekanntmachung der ...

Chemnitz, 4. Nov. Der diesjährige, heute Mittag ...

Werdau, 2. Nov. Am letzten Tage des vergangenen ...

Leipzig, 3. Nov. Nach einer Bekanntmachung der ...

Chemnitz, 4. Nov. Der diesjährige, heute Mittag ...

Werdau, 2. Nov. Am letzten Tage des vergangenen ...

Leipzig, 3. Nov. Nach einer Bekanntmachung der ...

Chemnitz, 4. Nov. Der diesjährige, heute Mittag ...

Werdau, 2. Nov. Am letzten Tage des vergangenen ...

Die Vorträge in der Aula der polytechnischen Schule

zum Besten des Reisestipendienfonds für Schüler der genannten Anstalt ...

Die Direction der königl. polytechnischen Schule. Prof. Dr. Hüfner.

Vortheilhafte und solide Capital-Anlage.

Am 15. November d. J. findet wieder eine große Verlosung der von Sr. Kgl. ...

Bei diesem ebenso gewinnreichen als soliden Anlehen, wovon jährlich zwei ...

Alexander Klingler in Frankfurt am Main.

Conservatorium, Theater- & Musikschule.

Dresden, innere Pirnaische Gasse 6, II.



Alberts-Bahn.

Extrafahrten Sonntag den 8. November.

Abends 9 1/2 Uhr von Ibarandt nach Dresden.

Nachts 10 1/2 Uhr von Dresden nach Ibarandt.

Diese Züge halten an sämtlichen Haltepunkten zum Aufnehmen resp. Absetzen von ...

Dresden, den 6. November 1857.

Directorium der Alberts-Bahn.

Die vollständigste, reichhaltigste und zuverlässigste Realencyclopädie (Conversationslexikon).

Pierers Universal-Lexikon.

Bierke, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

wird in 150 Lieferungen ausgegeben, von denen bis jetzt 22 erschienen sind.

von 6 Bogen kostet nur 5 Sgr. Nach Erscheinen des Ganzen wird der Preis erhöht.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu Aufträgen und giebt Subscribenten-sammeln ...

auf 10 ein Freireisepfand.

R. Schüfer's Buchhandlung in Dresden.

See- und Bahngassen-Ecke No. 20 (unweit des Altmarktes).

Le Soussigné reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 4 heures. A. Rostalg,

Conseiller et Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, Innere Pirnaische Gasse No. 7.

